





Die Trennung der Lebensbereiche Wohnen, Arbeit, Freizeit veränderte die Stadt seit den 50er Jahren deutlich. In den Altstadtrevieren ansässige Betriebe wurden nach und nach in die Gewerbe- bzw. Industriegebiete Süd und West verlagert, andererseits zog die Bevölkerung in immer stärkerem Maße in die östlichen „Vororte“ und in das Umland. Die Fassaden der Innenstadt wurden modernisiert, die Rückseitengebiete vor allem im Norden und in St. Johannis/ St. Jürgen drohten derweil zu verfallen.

Seit Ende der 60er Jahre setzten sich jedoch gegenläufige Tendenzen durch. Sanierungsprogramme erreichten auch die östliche Altstadt, viele Häuser wechselten ihren Besitzer und auch bald ihr Gesicht. Die mit Liebe zum Detail aufwendig und umfangreich sanierten Kapitans- und Fischerhäuser, die repräsentativen Bürgerhäuser, die nach Westen gerichteten Gänge vermitteln heute wieder einen Eindruck, wie die Siedlung des 18. und 19. Jahrhunderts ausgesehen hat.

...einer der schönsten und selbst vielen Flensburgern wenig bekannten Stadtteile Flensburgs.

Legende zum Plan

-  Theater Nieder- Deutsche Bühne
Pilkentafel
-  Atelier Hanako C. Hahne
-  Schautafeln zur Stadtgeschichte
-  Quellen und Brunnen

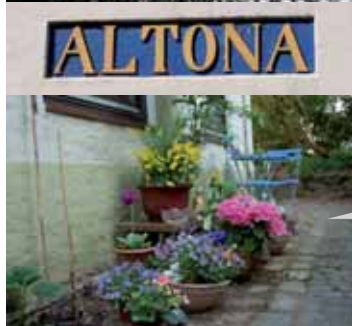
Quelle:
Hospital und Kloster zum heiligen Geist.
Schriften der Gesellschaft für Flensburger
Stadtgeschichte e.V. Nr.48



Hafendamm



ALTONA



Ravns gang



St. Jürgen Kirche



St. Jürgenstraße



Johannisstraße

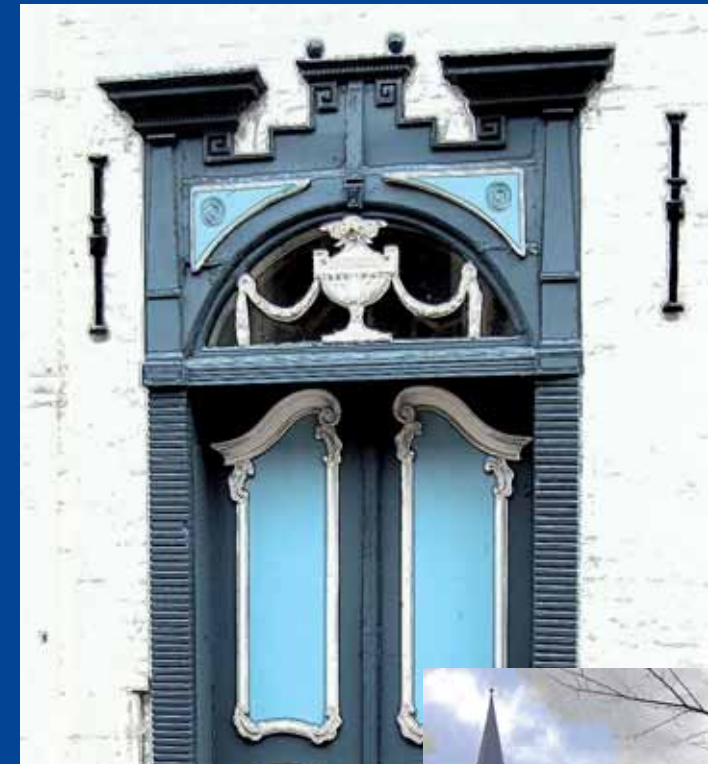
ULLISES GRAPHIC S
Kommunikationsdesign

Ulli Düring
Sankt Jürgenstraße 63a
24937 Flensburg

Telefon: 0461/8406740
E-Mail : uduering@foni.net

FLENSBURG

Sankt-Johannis · Sankt-Jürgen



900 Jahre Siedlungsgeschichte

Herausgegeben vom Verein zur Erhaltung der
östlichen Altstadt St. Jürgen / St. Johannis e.V.



Johanniskirche

900 Jahre - die Geschichte St.-Johannis / St.-Jürgen

Beginnen Sie den Spaziergang durch die Kernsiedlung Flensburgs an der St. Johannis Kirche.

Um 1100 gründeten am innersten Winkel der 35 km langen Förde Fischer, Händler und Handwerker eine durch eine kleine „Turmburg“ geschützte Niederlassung mit der Kirche als Zentrum (erbaut 1160). Um 1725 wurde Jürgensby unterteilt in Süder-St.-Jürgen - vier durch Stadtgrund voneinander getrennten Quartieren zwischen Hafermarkt und Margarethenhof - und Norder-St.-Jürgen das Gebiet vom Pibell-Bach bis zur Harnisser Ziegelei.

Durch ständige Aufschwemmungen vom Mühlenstrom verlagerte sich das südliche Hafenufer. Es wurde durch eine Plankenwand (Plankemai) gesichert. Der Teilbereich Süder-St.-Jürgen, die „nygenstadt“, schloss sich unmittelbar nördlich an die auf Flensburger Stadtgrund gelegene obere Johannisstraße (fule straat) an. Die Vorläufer des späteren „Collundt-Geweses“: das „Hus up dem Berge“ und der „Freese'sche Besitz“ (ehemals Johannisstraße 63 und nähere Umgebung) bildeten den Bebauungskern des nördlichen Süder-St.-Jürgens.

Besuchen Sie das vermeintliche Grab des vielerleiden Ritters Fleno, nahe der Johanniskirche.



Johannisstraße



Margarethenhof



St.Jürgenstraße



Pilkentafel



St.Jürgen Kirche

Der „Margarethenhof“ erst 1842 von dem Fabrikanten N. Jepsen nach seiner Schwiegermutter benannt, war schon 1545/51 ein Garten der Patrizierfamilie Lange. Bis 1680 wurde dieser Platz von den Langes zu einem »Baum- und Küchengarten... nebst 4 aneinanderstoßenden Wohnungen, einem Garten und einem Lusthause« ausgestattet. Von 1691 an war der Hof eine Art Stadthaus bzw. Witwensitz adliger Familien.

Seit 1678 war »Auf der Pilkentafel und bei dem Wasser herumb« das Gebiet zwischen dem Pibell und dem heutigen Ravensgang.

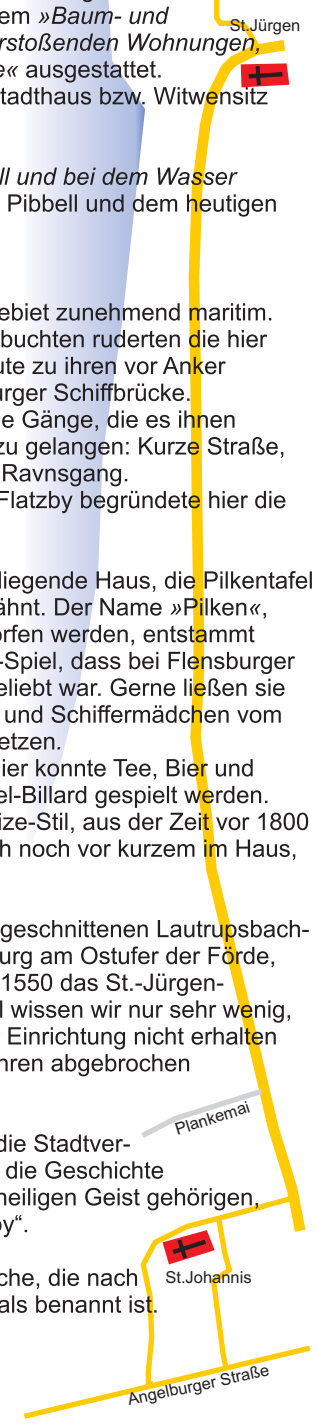
Um 1800 entwickelte sich dieses Gebiet zunehmend maritim. Von den kleinen Stegen oder Bootsbuchten ruderten die hier wohnenden Kapitäne und Steuerleute zu ihren vor Anker liegenden Seglern oder zur Flensburger Schifferbrücke. Schon um 1750 entstanden auch die Gänge, die es ihnen ermöglichte, zu ihren Bootsstegen zu gelangen: Kurze Straße, Steuermanns Gang, Flatzby Gang, Ravensgang. Schiffsbaumeister Johann Hansen Flatzby begründete hier die Jürgensbyer Wertperiode.

Das dem Kompagnietor gegenüberliegende Haus, die Pilkentafel wird erstmals 1635 namentlich erwähnt. Der Name »Pilken«, kleine Bälle, die nach Kegeln geworfen werden, entstammt einem Holländischen Kegel-Billard-Spiel, dass bei Flensburger Kapitänen und Steuerleuten sehr beliebt war. Gerne ließen sie sich von den Jürgensbyer Fischer- und Schiffermädchen vom Kompagnietor zur Pilkentafel übersetzen. 1732 entstand das Haus „Altona“, hier konnte Tee, Bier und Branntwein ausgeschenkt und Kegel-Billard gespielt werden. Eine Zwei-Zimmer Uhr im Louis-Seize-Stil, aus der Zeit vor 1800 aus Holland stammend, befand sich noch vor kurzem im Haus, heute im Museum.

Auf der Anhöhe südlich vom tief eingeschnittenen Lautrupsbachtal lag, außerhalb der Stadt Flensburg am Ostufer der Förde, wahrscheinlich zwischen 1250 und 1550 das St.-Jürgen-Hospital. Über das Leprosenhospital wissen wir nur sehr wenig, da das mittelalterliche Archiv dieser Einrichtung nicht erhalten ist, die Gebäude bereits vor 400 Jahren abgebrochen wurden.

Die Eingemeindung St.-Jürgens in die Stadtverwaltung Flensburgs 1874 beendete die Geschichte des zum Hospital und Kloster zum heiligen Geist gehörigen, 320-jährigen "Territoriums Jürgensby".

Seit 1907 steht hier wieder eine Kirche, die nach dem Schutzpatron des alten Hospitals benannt ist.



Plankemai

St.Johannis

Angelburger Straße